

LEO LANIA / UPTON SINCLAIR

Dies ist das Buch, das wir so lange Jahre erwartet haben! „Onkel Toms Hütte“ der weißen Sklaverei! Kamerad Sinclairs „Der Sumpf“. Und was „Onkel Toms Hütte“ für die Befreiung der schwarzen Sklaven bedeutet hat, wird „Der Sumpf“ für die weißen Sklaven unserer Zeit bedeuten.

Jack London.

Der dieses Buch schrieb, war damals sechsundzwanzig Jahre alt, ein kleiner, schlecht bezahlter, in ewige Geldsorgen verstrickter Reporter, der eines schönen Tages den in jener Zeit wahnwitzig erscheinenden Plan faßte, in die Höhle des Löwen zu steigen, um den mächtigen Feind dort zu fassen, wo er am leichtesten verwundbar war: die Schlachthäuser von Chicago wurden seine neue Heimat. Wochen und Monate hauste er mit den Arbeitern, schuftete und darbte mit ihnen, und als er der grausigen Schlachtkammer entronnen war, da erklärte er — er der junge, unbekannte Schriftsteller — den Königen und Fürsten der amerikanischen Börse, den Herren von Stahl und Eisen, den Beherrschern des Weizens und Petroleums den Krieg. In wenigen Monaten war er der meistgenannte, der bestgehaßte Mann der Union. Sein Ruf drang bis Japan und Indien, in Europa stachelten die Miasmen, die aus dem „Sumpf“ aufstiegen, die besten Geister zur Empörung auf — als vogelfrei erklärt, irrte Sinclair, von den Agenten des 60prozentigen Amerikanertums erbittert verfolgt, durch das Land. Und gab den Kampf doch nicht auf. Die Herren der Wallstreet hatten ihren Meister — Amerikas Proletariat seinen Zola gefunden.

* * *

Was an literarischen Werken in den letzten Jahrzehnten aus Amerika den Weg nach Europa gefunden hat, konnte gewiß nicht die Behauptung rechtfertigen, es gäbe so etwas wie eine nationale amerikanische Literatur. Mark Twain ist englisch, Edgar A. Poe in den seelischen Gefilden Deutschlands beheimatet — Whitman ist vielleicht die einzige Ausnahme. Andererseits ist es jedoch ganz klar: dieser einzigartige Assimilationsprozeß, der aus jedem in die glühende Esse des ameri-